

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

6.4.1887 (No. 82)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 6. April.

№ 82.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1887.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. März 1887 gnädigt geruht, den I. Staatsanwalt Friedrich von Berg in Freiburg zum Oberlandesgerichtsrath,

den I. Staatsanwalt Eduard von Gulat in Offenburg zum I. Staatsanwalt am Landgerichte Freiburg,

den Staatsanwalt Wilhelm Krauß in Freiburg unter Belassung im Range eines Landgerichtsraths zum I. Staatsanwalt in Offenburg,

den Staatsanwalt Karl Sager in Waldshut zum Staatsanwalt am Landgerichte Freiburg,

den Amtsrichter Dr. Julius Jolly in Forstheim mit dem Rang eines Landgerichtsraths zum Staatsanwalt am Landgerichte Waldshut zu ernennen; ferner

den Landgerichtsrath Dr. Robert Kupfer in Mosbach an das Landgericht Freiburg zu versetzen, und

den Oberamtsrichter Max Buiffon in Staufen zum Landgerichtsrath in Mosbach zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 5. April.

Das schwere Werk der Umbildung des italienischen Kabinetts ist nun glücklich gelungen und die neu eintretenden Minister haben dem König gestern Abend bereits den Eid geleistet; es sind dies vier, Crispi als Minister des Innern, Saracco als Minister der öffentlichen Arbeiten, Bertole Viale als Kriegs- und Janardelli als Justizminister, während von den bisherigen Kabinettsmitgliedern Depretis (als Ministerpräsident), Magliani (Finanzen), Brin (Marine), Grimaldi (Landwirtschaft) und Coppino (Unterricht) auf ihren Posten verbleiben. Wie man sieht, fehlt in dieser Liste nun doch der Name des Grafen Robilant. An Robilant's Stelle übernimmt Depretis einseitig die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten selbst. Zum Unterstaatssekretär im Justizministerium wurde Cocco-Ortu ernannt, die übrigen Unterstaatssekretäre werden noch vor dem Zusammenritt der Kammern, der für den 18. April anberaumt ist, ernannt werden. Einer großen Majorität in den Kammern ist das Kabinet bei seiner gegenwärtigen Zusammenfassung sicher, und diese Majorität wird auch eine stabile bleiben, so lange es gelingt, die Einigkeit im Schooße der Regierung aufrecht zu erhalten. Allerdings liegt bei einem so verschiedenartig zusammengesetzten Kabinet die Gefahr, daß sich starke Meinungsverschiedenheiten in der Regierung ergeben könnten, nicht ferne; aber offiziöse Berichte versichern, daß bei den wiederholten Besprechungen zwischen Depretis und Crispi über die meisten wichtigen Punkte des Regierungsprogramms ein aufrichtiges Einverständnis erzielt worden sei. So berichtet auch die „Politische Korrespondenz“: „Eingehende Konferenzen zwischen Crispi und Depretis haben die Ueberzeugung hergestellt, daß ein einiges Zusammengehen dieser beiden bedeutendsten Staatsmänner der italienischen Kammer sehr gut möglich ist, ohne daß einer oder der andere genöthigt wäre, seinem politischen Programme Gewalt anzuthun. Betreffs der Nothwendigkeit, mit aller Energie für die Achtung der

bestehenden Staatseinrichtungen, der bestehenden Verträge einzustehen und allen radikalen Uebergriffen mit eiserner Strenge entgegenzutreten, hat zwischen den Ansichten der Herren Depretis und Crispi nie ein Widerspruch bestanden; ebenso hat Herr Crispi gleichwie Herr Depretis und Graf Robilant die Nothwendigkeit und den Nutzen eines innigen Anschlusses Italiens an Deutschland und Oesterreich-Ungarn stets anerkannt, und Alles, was über das angeblide Widerstreben Crispi's, den neuen Allianzvertrag mit den Centralmächten abzuschließen, geschrieben wird, gehört in das Gebiet der Erfindung. Auch betreffs der Kolonialpolitik Italiens in Afrika und besonders Abyssinien gegenüber laufen die Ansichten der Herren Depretis und Crispi ziemlich parallel, so daß die Feststellung eines gemeinsamen Programms sich ohne große Schwierigkeiten hat erzielen lassen.“

Die französische Deputirtenkammer hat gestern die Wahl des Budgetausschusses vorgenommen, von welchem die monarchischen Parteien jedoch abgemeldet worden sein werden. Die Gemäßigten der Kammer zeigten sich geneigt, den monarchischen Gruppen einen Platz im Ausschusse einzuräumen, um so das Mißverhältnis zu beseitigen, daß die Erwählten von 3½ Millionen Wählern in dem wichtigsten Ausschusse unvertreten sind; aber über die Frage, welchen Platz, ob eine geringe oder stärkere Vertretung, hat sich die Kammer nicht zu einigen vermocht. Die Rechte verlangte neun Sitze in dem Budgetausschusse, die Gruppen der Linken billigten ihr jedoch nur drei zu und an der Unvereinbarkeit des republikanischen Angebots und der monarchischen Forderung scheiterte die Verständigung. So ist für's erste also nur zu konstatiren, daß die Republikaner die Rechte wenigstens nicht mehr systematisch aus dem Budgetausschusse ausschließen wollen.

Dem Direktorium der Gotthard-Bahn ist seitens des Schweizerischen Bundesrathes die offizielle Mittheilung zugegangen, daß Deutschland, Italien und die Schweiz übereingekommen seien, der Gotthard-Bahn für die Erstellung eines zweiten Gleises eine Frist von zehn Jahren einzuräumen. Der Schweizerische Bundesrath theilte ferner mit, daß die vorgenannten Vertragsstaaten die zu leistende Kaution auf 4½ Millionen Frs. fixirt haben und daß die Gotthard-Bahn nur zwei Drittel der Zinsen der disponiblen Fonds in Anspruch nehmen dürfe; die Gotthard-Bahn hatte Zinsanspruchnahme sämtlicher Zinsen begehrt.

Deutschland.

* Berlin, 4. April. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Mittag einen Vortrag des Wirkl. Geh. Rathes v. Wilmowski entgegen, empfangt dann den Landschaftsdirektor Körber aus Westpreußen und später den Besuch Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen.

Heute Mittag nahmen der Oberhof- und Domprediger Kögel und der Garnisonpfarrer Perlius aus Potsdam im hiesigen königlichen Palais die Prüfung der beiden Prinzessinnen Sophie und Margarethe, deren Einsegnung morgen Mittag stattfindet, vor. Ihre Maj. die Kaiserin wohnte der Prüfung bei.

Dem Bundesrath ist die in der Thronrede angekündigte Novelle zur Gewerbeordnung zuge-

gangen. Die Vorlage steht auf der Tagesordnung der heutigen Bundesrathssitzung.

Bei der Stichwahl in Varel hat bisheriger Pöhlung nach Träger (deutschfrei.) die meisten Stimmen erhalten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt ein Dementi des „Moniteurs de Rome“ gegen die Angabe des Pariser „Temps“ und des „Berliner Tageblatts“ ab, Herr von Ruedell habe demissionirt, um nicht als früherer Kulturkämpfer die Friedensaufgabe Herrn v. Schöller's zu stören. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, sie habe nach dieser energischen Zurückweisung seitens des römischen Blattes „keinen Grund, sich mit unwahren Nachrichten dieser Art weiter zu befassen“.

Die Ansiedelungskommission hat für 576,000 Mark das Rittergut Groß-Zalesie mit dem Vorwerk Piskow im Kreise Krotoschin erstanden. Die Besichtigung kam vor dem Amtsgericht zur Zwangsversteigerung.

Der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft sind auf Grund des in der konstituierenden Generalversammlung vom 26. Februar beschlossenen Statuts mittelst allerhöchster Ordre vom 27. März 1887 die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. April. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Abend von Pest nach Herkulesbad gereist. Heute früh ist die preussische Militärbefehlsabteilung nach Berlin zurückgekehrt. Gestern hatte Hauptmann v. Beaulieu eine Audienz beim Kaiser, um für die vom Kaiser verliehenen Orden zu danken. Die hier anwesenden Mitglieder der rumänischen Handelsvertragskommission, die Herren Fürst Ghita, Senator Aureliano, Direktor Cantacuzeno und Protopopescu, waren vorgestern zur kaiserlichen Hofstafel geladen. Die Besprechungen mit denselben — nur diesen Charakter tragen bisher die Verhandlungen, da die formellen Verhandlungen noch nicht begonnen haben — konnten nach der wegen der Einholung neuer Instruktionen aus Bukarest eingetretenen kurzen Unterbrechung wieder aufgenommen werden und führten zu einem Fortschritt der Annäherungen betreffend die Veterinärvertragsfrage. Wenn nun gleich die Auseinandersetzungen eine abermalige Einholung von Weisungen erheischten, so sind doch die rumänischen Delegirten zu der Einsicht gelangt, daß österreichischerseits keine anderen Stipulationen verlangt werden, als jene, die auch in den mit anderen Staaten abgeschlossenen Veterinärverträgen enthalten sind. Wenn ungeachtet der beiderseitigen Geneigtheit zu einer Verständigung, die österreichischerseits schon dadurch an den Tag gelegt wurde, daß man auf eine gesonderte Behandlung der Veterinärvertragsfrage eingegangen ist, noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sind, so haben diese darin ihren Grund, daß seitens der Rumänen in dem von ihnen vorgelegten Vertragsentwurf nicht genügende Rücksicht auf das bestehende österreichische Viehseuchengesetz genommen werden kann. Rumänischerseits hätte man es gern gesehen, wenn das Veterinärgesetz bei den Verhandlungen in die letzte Reihe gestellt worden wäre, was aber zwecklos gewesen sein würde, während umgekehrt, wenn einmal

Konzertberichte.

—k. Karlsruhe, 5. April. (Philharmonischer Verein.) In dem vorgestrigen (dritten) Konzert des Philharmonischen Vereins wirkten sämtliche Faktoren in überaus glücklicher Weise zusammen. Zunächst war es die vorgeführte Komposition: Händel's „Acis und Galatea“, welche einen ungewöhnlich gewinnenden und fesselnden Eindruck hervorbrachte. Der Meister des Dratoriums schrieb das schöne Werk während seines Londoner Aufenthaltes, nachdem er den Stoff bereits früher im sonnigen, gesangsfreudigen Italien mit einer weit leichteren, wenn auch gefälligen Musik geschnitten hatte. Der Text fußt auf der mythologischen Sage von der lieblichen Galatea, die den schönen Hirten Acis, ihren Geliebten, in eine Quelle veränderte, als ihn der einäugige Cyclop Polyphem aus Nachsicht über sein eigenes erfolgloses Minnewerben um die holde Nereide mit einem mächtigen Felsstücke erschlagen hatte. Seinem poetischen Inhalte und seinem musikalischen Stile nach bildet „Acis und Galatea“ ein pastorales Dratorium, wie deren der reiche Schatz Händel'scher Schöpfungen noch zwei: „Susanne“ und „Jofel“, aufweist. Die Musik zu „Acis und Galatea“ ist ihrem überwiegenden Theile nach voll frisch, Lieblichkeit, Grazie und Wohlklang, dabei vielfach von sprechender Charakteristik und Ausdruckswahrheit. Die Tonmalereien, welche das reizvolle Schäferspiel z. B. in der Schilderung des Täubchengirrens, des Quellenummels aufweist, bilden bereits das Vorbild für jene entzückenden Naturschilderungen, welche Haydn, den inzwischen erweiterten Mitteln entsprechend, noch reicher und farbenreicher in seinen unverwundlichen Meisterwerken „Jahreszeiten“ und „Schöpfung“ niedergelegt hat. Den Beweis, wie schon Händel die Koloratur nicht ausschließlich als Dornschwellerei, sondern als Mittel charakteristischen Ausdrucks zur Anwendung brachte, liefert „Acis und Galatea“ mehrfach. Schon der erste Akt, welcher fröhlichen, idyllischen Schäferspielen, dem Singen und Bängen, dem Rosen und Schäfchen des Liebespaars

gewidmet ist, enthält prächtige Nummern voll melodischen Reizes und beherzender Anmuth.

Es sind dies vor Allem der behagliche, Fröhlichkeit und Lebensfreude athmende Eröffnungsschor, die graziose, einschmeichelnde zweite Arie des Acis, die in bestrickendem Wohlklang getauchte, süß und zierlich girende und kitzende Taubenarie. Der 2. Akt erhält durch das Erscheinen eines neuen, scharf kontrastirenden Elementes, des rohen, ungeschlachten Polyphem, eine reichere Färbung, eine lebendigere Bewegung. Die rohe, gewaltthätige Art, das derbe, täppische Wesen des Cyclophen ist schon im ersten Recitativ und in der ersten Arie meisterhaft gezeichnet; nicht minder die Aufgeblasenheit, die Prahlerei des rohen Gesellen im nachfolgenden Recitativ. Seinen musikalischen Höhepunkt erlangt das Werk mit dem bei der Katastrophe eintretenden Terzett und Chöre. Während in dem ersteren die sich nachahmenden und steigenden Liebesbetheuerungen von Acis und Galatea den trostigen, leidenschaftlichen Wuthausbrüchen Polyphems gegenüberstehen, bildet die letztere einen edlen, breit ausströmenden Klagegesang voll ergreifenden Ausdrucks.

Bei der geliebten Aufführung weitverferten Chor und Solisten miteinander, das Werk in seiner vollen Stileigenthümlichkeit und erquickenden Schönheit zu übermitteln. Ganz tadellos wurde der erwähnte Trauerschor dargeboten; durch bemerkenswerthe Klangschönheit und Reinheit der Abstufung waren ferner der Anfangs- und Schluschor ausgezeichnet. Fräulein Frisch und Herr Rosenberger erwiesen sich durch den lyrischen Charakter ihrer Stimmen und durch ihre geübte Schule in hohem Maße geeignet für eine sowohl gefanglich schöne, als charakteristische Wiedergabe der Tittelpartien. Mit besonders reizvoller Tongebung, gräßlicher Leichtigkeit sang Fräulein Frisch die Taubenarie. Nicht minder trefflich bot Herr Rosenberger die anmuthige, fein empfundene erste Arie: „Liebe ist gaulend ihr im Aug!“ und die energische, kraftvolle Arie: „Laßt euch zum Kampf!“ Als Dritter stellte sich zu den genannten künstlerischen Kräften Herr Flank, welcher den Polyphem mit lebendigstem dramatischem Ausdruck, mit einem Anfluge grotesker Komik (1. Arie)

zeichnete. Nicht vergessen sei die ausgezeichnete Klavierbegleitung des Herrn Motil.

** Karlsruhe, 5. April. (Kirchenkonzert.) Das Palmsonntagskonzert des Vereins für evangelische Kirchenmusik verlief in würdiger, vollbefriedigender Weise. Anfang und Schluß bildeten Vorträge auf der „Königin der Instrumente“: Präludium und Fuge in F moll von Bach und Sonatensatz von Chr. Fink. Während die Eröffnungszahl durch ihre erhabene Stilgröße, ihren mächtigen Aufbau imponirte, hinterließ die Schlussnummer durch ihren gefälligeren, dabei edlen Gedankensinhalt, verbunden mit reichem, geschmackvollem Registerwechsel, gleichfalls einen recht günstigen Eindruck, der durch einen etwas temperamentvolleren Vortrag vielleicht noch erhöht worden wäre. Die Vorträge des Evangelischen Kirchenchores bewiesen, daß sowohl Dirigent (Herr Mosetter), als Sänger ihre Thätigkeit fortdauernd als eine heilige Pflicht betrachten und unermüdet bestrebt sind, ihre Leistungen zu vervollkommen und zu veredeln. Dabei wollen wir auch diesmal den Wunsch nicht unterdrücken, es möchte der Baß einen Zuwachs an einigen kräftigen, entschieden eingreifenden Stimmen erhalten. Das Programm enthielt in gediegener Auswahl eine Reihe der erhabensten und ergreifendsten Kompositionen von Bach und Palastina, den beiden Großmeistern des evangelischen und katholischen Kirchengesanges. Die Chöre waren sammt und sonder mit größter Sorgfalt und vollem Verständnis einstudirt und wurden mit liebevoller Hingabe, schöner Klangwirkung und feiner Schattirung dargeboten. Von den Solisten verdient in erster Reihe Herr Hofopernsänger Blank Erwähnung, welcher eine ziemlich unbedeutende, phrasenhafte Lassen'sche Komposition durch seinen künstlerischen Vortrag verschönte. Besten Eindruck machten auch die von Fr. Frion in Klangreicher, gut geschulter und ausdrucksvoller Weise dargebotenen Sopranrolle und der tönliche, gut nuancirte Cellovortrag des Herrn Rühmildt.

über diese Frage eine Einigung erzielt ist, die Erörterung des Tarifvertrages voraussichtlich geringere Schwierigkeiten bieten wird. Sobald die gegenwärtigen zwanglosen Besprechungen von dem erwünschten Erfolge geträgt sein werden, werden sich die formellen Handelsvertragsverhandlungen unmittelbar an dieselben anreihen.

Niederlande.

Brüssel, 4. April. Die Kammer hat mit 86 gegen 9 Stimmen der Regierung die Ermächtigung zur Aufnahme einer Kongo-Anleihe ertheilt.

Frankreich.

Paris, 4. April. Die Deputiertenkammer lehnte, dem Antrag ihrer Kommission entsprechend, die gerichtliche Verfolgung der Abgeordneten Douville-Maillefeu und Sans-Leroy ab. Sodann genehmigte sie den Handelsvertrag Frankreichs mit Korea und den Handelsvertrag mit der Südafrikanischen Republik, welcher Frankreich die Vortheile der meistbegünstigten Nation gewährt.

Italien.

Rom, 4. April. Die Ernennung des Kardinals Vanutelli zum Staatssekretär, an Stelle des verstorbenen Jacobini, steht fest; der Papst empfing am letzten Donnerstag die Mitglieder der Familie Bannutelli, welche ihm für die Erhebung Vanutelli's zum Kardinal den Dank ausdrückten, und erklärte denselben, daß Bannutelli demnächst den Posten des Staatssekretärs übernehmen werde. — Im Vatikan erhalten sich die Gerüchte, wonach Unterstaatssekretär Mocenni zum Nuntius in Wien und Galimberti zum Nuntius in München ernannt werden sollen. Die Münchener Nuntiatur soll, einer Meldung des Wolff'schen Bureau zufolge, zur ersten Klasse erhoben und sollen von dort aus die Angelegenheiten mit Preußen verhandelt werden. — Nach einer Meldung aus Massauah ließ General Gené den auf der Reise nach Abyssinien in Massauah eingetroffenen Oberen des abyssinischen Instituts von Jerusalem anhalten und an Bord des „Garibaldi“ bringen.

Großbritannien.

London, 4. Apr. Die Konferenz der Vertreter der britischen Kolonien wurde heute eröffnet. Lord Salisbury begrüßte die Delegierten und hob hervor, obwohl er die Bestrebungen für eine das ganze britische Reich mit den Kolonien umfassende Föderation nicht gering schätzte, erscheine doch für die Verwaltung der Reichsangelegenheiten eine ähnliche Einrichtung wie in Deutschland nicht anwendbar. Er sei weit entfernt, anzunehmen, daß die Regierungen großer europäischer Staaten ferngelegene Landstriche zum Gegenstand eines gewaltthätigen Verfahrens machen würden; man dürfe sich aber nicht der Einsicht verschließen, daß ein solches Verfahren gegenwärtig erheblich erleichtert sei. Unter den Nationen Europas sei ein immer wachsendes Verlangen nach kolonialen Besitzungen wahrnehmbar, für die britischen Kolonien erwache daher die Notwendigkeit, auch ihrerseits in angemessener Weise an der Vertheidigung des Mutterlandes und der Kolonien sich zu beteiligen. — Der Sprecher des Unterhauses ist wegen Unwohlseins auf einige Tage beurlaubt und wird durch Courtney (lib. Unionist) vertreten. — Der in Dublin geführte Prozeß gegen Dillon, O'Brien, Crilly und andere irische Abgeordnete wegen Förderung des irischen „Selbstzugsplanes“ ist von der Regierung niedergeschlagen worden.

Die Londoner Presse spricht sich — natürlich mit Ausnahme der „Daily News“ — günstig über die von der Regierung im Oberhause eingebrachte Landbill aus. Die „Times“ meinen, alle unparteiischen Leute müßten zugeben, daß die Vorschläge der Regierung den irischen Pächtern nicht den Schatten einer Beschwerde übrig lassen, und nur diejenigen, welche die jetzigen Zustände in Irland verlängern wollen, sagen können, daß noch Grund zur Klage da sei. Die neue Landakte ist in Wahrheit ein großer Fortschritt. Sie hebt das Landgesetz vom Jahre 1881 auf weitere 150.000 Pächter aus, welche also nun auch eine gerichtliche Feststellung ihres Pachtverlangens dürfen. Dann lindert sie die jetzige Art der Pachtansweisungen. Bisher begann die sechsmonatliche Gnadenfrist, während welcher der ausgewiesene Pächter nach Zahlung seiner Schuld wieder in Haus und Hof zurückkehren kann, erst nach vollzogener Pachtansweisung; künftighin aber verbleibt der Pächter, gegen welchen die Pachtansweisung gerichtlich ausgesprochen ist, von selbst als Pächter und Vertreter des Gutsherrn auf seinem Pachtgute, bis die Gnadenfrist in der einen oder anderen Weise zu Ende kommt, bis er also wirklich sich als bankrott erweist oder sich vergleicht. Die dritte Bestimmung vervollständigt die zweite durch Vereinfachung der Konkursverfahren. Bei nur zeitweiliger unverschuldeter Zahlungsunfähigkeit erhält der Pächter eine seinen Umständen angemessene Zahlungsfrist, ehe die Pachtansweisung ausgesprochen wird. Bei wirklichem, wenn auch unverschuldetem, Bankbruche aber veranlassen die Grafschaftsrichter, die dazu an Ort und Stelle mit allen Befugnissen des Bankbruchs-Gerichtshofes ausgestattet worden, einen Ausgleich unter den Gläubigern, während mittlerweile der Pächter gegen Zahlung eines billigen Pachtzinses im Besitz seines Gutes, seines Viehbestandes und seiner Habseligkeiten verbleibt. Nur wenn die Zahlungsnoth sich als eine selbstverschuldete ausweist, tritt das regelrechte Konkursverfahren ein. Wie ersichtlich, ist dieser Gesetzentwurf so nachgiebig, daß selbst der Oppositionsführer im Oberhause, Lord Granville, ihn ohne erhebliche Bedenken zur ersten Lesung zuließ.

Rumänien.

Bukarest, 2. April. Deutschen Blättern wird von hier geschrieben: Die Reise des rumänischen Königspaares nach Berlin und Wien hat die Erörterung der rumänischen Neutralitätsfrage wieder in Fluß gebracht. Die Erringung einer Neutralität für Rumänien etwa in einer Weise, wie sie für Belgien garantiert ist, bildete seit jeher einen integrierenden Bestandteil des Programms der gegenwärtigen Regierung, auf dessen Durchführung dieselbe auch trotz aller momentanen Schwierigkeiten noch niemals verzichtet hat. An einer Erreichung dieses Zieles hat Bratiano 1883 durch einen innigeren Anschluß Ru-

mäniens an Deutschland und Oesterreich-Ungarn, ebenso wie 1885 gelegentlich des serbisch-bulgarischen Krieges gearbeitet. Die beiden genannten Mächte konnten nur die Isolierung des Krieges verbürgen. Von einer Neutralitätsgarantie war nicht die Rede und auf demselben Punkte steht die rumänische Neutralitätsfrage auch heute noch. Gewiß ist nur, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn schon im Interesse ihrer Friedenspolitik ein wesentliches Interesse daran haben, Rumänien außerhalb des Wirkungsbereiches jener turbulenten Vorgänge zu sehen, welche von der Balkanhalbinsel aus die Ruhe Europas in Frage stellen, und daß es daher eine müßige Kombinationspielerei ist, die Reise unseres Königspaares mit Bestrebungen in Zusammenhang zu bringen, die, insoweit sie augenblicklich realisierbar sind, schon im Anschlusse Rumäniens an Deutschland und Oesterreich-Ungarn ihre Deckung gefunden haben, deren vollständige Realisirung im Sinne einer Neutralitätsgarantie für Rumänien aber momentan ebenso unmöglich wie vor fünf oder zehn Jahren ist.

Der „Allg. Ztg.“ wird über das an Mantoff verübte Attentat folgendes aus Bukarest vom 31. März geschrieben: Die bulgarische Revolutionspartei hat heute ein unsere Hauptstadt in höchste Aufregung versetzendes neues Lebenszeichen von sich gegeben. Kurz nach 7 Uhr Abends wurde der auf dem Boulevard Elisabeth, einer der besuchtesten Promenaden der Stadt, abnugslos auf und ab wandelnde Präseft von Ruffschul, Dr. Mantoff, von zwei mit Revolvern bewaffneten Individuen angefallen und durch drei abgegebene Schüsse am linken Arme, an der rechten Seite und am Halse schwer verwundet. Nach dem Antheil, den Herr Mantoff als treuer Anhänger der Regierung von Sofia an der Entbedung und Unterdrückung der Ruffschuler Militärrevolte genommen hat, lag nun zwar der Gedanke schon an und für sich nahe, daß man es hier mit einem politischen Racheakt zu thun habe. Doch werden Joren Berichterstatter die Gerüchte, daß einer der Attentäter einen persönlichen Racheakt gegen Mantoff deshalb ausüben wollte, weil einer seiner Brüder wegen Teilnahme an der Ruffschuler Rebellion standrechtlich erschossen worden sei, als vollkommen unbegründet erklärt. Die beiden meuchlerischen Gesellen, welche kurze Zeit vor Ausübung des Mordanfalles im Hofe der hiesigen russischen Gesandtschaft gesehen worden sein sollen, heißen: D. Cavatopulo (alias Cavajoff) und Basilo Ivanoff, und es genügt auch schon ein Blick auf die Namensliste der in Ruffschul Zulässigkeiten, um die Unhaltbarkeit obigen Gerüchtes nachzuweisen. Dem aus drei Wunden blutenden Präseften von Ruffschul, welcher das gegen ihn verübte Verbrechen sofort als das Werk einer Verschwörung bezeichnet hat, waren aber die Physiognomien der Attentäter sofort bekannt, und es würden daher dieselben der Festnahme auch dann nicht entgangen sein, wenn nicht, wie es thatsächlich der Fall war, das aus dem Café Schreiber auf die Revolvergeschüsse herausstürzende Publikum die sofortige Aretirung des einen der Verbrecher vorgenommen hätte. Der zweite suchte sich durch die Flucht gegen das Hotel der russischen Gesandtschaft hin zu retten, wurde jedoch, bevor er dieses übrigens nur eine kleine Strecke vom Thore entfernte Gebäude erreicht hatte, von Polizisten festgenommen. Die beiden Verbrecher erklärten beim ersten Verhöre, daß sie gegen Mantoff einen Racheakt ausüben wollten, und gaben als Grund ihres tödtlichen Hasses an, daß sie, als der Teilnahme an Ruffschuler Militärrevolte verächtlich, auf Befehl Mantoff's mißhandelt worden seien. Wie dagegen ihr Berichterstatter erzählt, waren die beiden aus Bessarabien nach Ruffschul eingewanderten Individuen ungeniein thätige Agitatoren der Revolutionspartei, und haben sie es nur der verhältnismäßig milden Uebung des Belagerungszustandes zu danken gehabt, daß sie nach Erdrückung der Ruffschuler Revolte auf freiem Fuß belassen wurden. Ein Grund zur persönlichen Rache gegen Mantoff lag also absolut nicht vor, wohl aber sollen die bei den Verhafteten vorgefundenen Papiere volle Gewißheit darüber geben, daß man es hier mit einem politischen Verbrechen zu thun habe, welches keine Neze über einen weiten Kreis von Mitbürgern zieht. Herr Mantoff, welcher auf eigenen Wunsch nach dem nahe gelegenen Colaspital gefahren wurde, ist schwer, aber nicht unbedingt lebensgefährlich verwundet. Das erste Verhör der Attentäter wurde vom Polizeipräsidenten, Prinz Moruffi, vorgenommen, und unterliegt es keinem Zweifel, daß das Ergebnis der weiteren Untersuchung dem zahlreich in Rumänien herumlungern den Proletariat der bulgarischen Revolution den sorgfältigen Aufenthalt im Lande denn doch etwas erschweren dürfte.

Ägypten.

Kairo, 3. April. Dem „Standard“ zufolge unterhandelt Varing augenblicklich mit den fremden Vertretern wegen Wiedereröffnung des Handels mit dem Sudan vom Nothen Meere aus, und zwar soll zu diesem Zwecke eine englische Compagnie gebildet werden, welche auch die Verwaltung der Küstengebiete des Nothen Meeres und des „egyptischen“ Sudan zu übernehmen hätte. Ägypten würde dadurch angeblich 80.000 Lstr. jährlich ersparen.

Ostindien.

Bombay, 2. April. Oberst Akaulla Chan, der britische Gesandte in Kabul, ist in Peshawer angekommen und wird sich von da nach Simla zu einem Besuche des Vizekönigs begeben. Der Zweck seiner Reise ist nicht bekannt. General Roberts inspiziert gegenwärtig die Defensivstellung im Pischinthal.

Zeitungsstimmen.

Die „Nationallib. Korresp.“ spricht nachdrücklich ihre Mißbilligung der von deutschfreisinniger Seite gegen den konservativen Steuerreform-Antrag gerichteten Angriffe aus. „Wenn Einer eine härtere Herausziehung der großen Einnahmen zu den Staatslasten auf dem Wege einer Reichs-einkommensteuer fordert“, schreibt sie, „so ist er in deutschfreisinnigen Augen ein edler Volksfreund, wenn er dasselbe Ziel auf dem praktisch allein gangbaren Weg einer Reform der direkten Steuern bezw. der Einführung einer Kapitalrentensteuer in den Einzelstaaten anstrebt, so ist er ein Steuerfanatiker und Volksbedröder. Das zeigt sich wieder in der Wuth, mit welcher die deutschfreisinnige Presse über den konservativen Steuerreform-Antrag im preussischen Abgeordnetenhaus herfällt. Das ist wieder einmal echt deutschfreisinnige Art. Bei ihrem eigenen praktisch unansführbaren Vorschlag war die Partei sicher, daß er nicht ernst genommen werde. Da konnte sie also sehr billig

eine populäre Agitation in's Leben rufen und sich in der Rolle eines Beschüßers des armen Mannes brüsten. Sowie aber Mene gemacht wird, ernsthaft und praktisch vorzugehen, sowie der Versuch unternommen wird, das mobile Kapital, die Börse und dergl. anzufassen, da verschwinden die edlen Volksfreunde unter allerlei wohlfeilen Redensarten und Ausflüchten. . . . Nun, es ist sowohl im Abgeordnetenhaus als im Reichstag ziemlich gleichgiltig, was diese Partei thut. Politiker und Volksfreunde, welche wünschen, daß wir endlich einmal zu befriedigenden finanziellen Zuständen gelangen, und die unser ganzes öffentliches Leben vergiftende leidige Steuerfrage in den Hintergrund treten lassen können, werden es nur billigen können, daß auch die Frage einer Reform der direkten Steuern in Preußen wieder in Fluß gebracht wird.“

Der „National-Zeitung“ scheint es, daß eine Erbschaftsteuer (zu welcher auch die Descendenten und Ascendenten heranzuziehen sein würden) die beste Lösung der Aufgabe enthält, die wohlhabenden und reichen Klassen nach dem Maße ihrer Leistungsfähigkeit zu den öffentlichen Lasten heranzuziehen. „Gleichviel, ob man sie als Reichs- oder als Staatssteuer behandelt, man vermeidet dadurch die entlosten Schwierigkeiten, welche durch den Streit über den Rentencharakter vieler Einnahmen hervorgerufen werden, sowie das alljährliche Eindringen in die persönlichen Verhältnisse, und kann doch das nämliche Resultat erreichen. Nimmt man 4 Proz. als den jetzt normalen Zinsfuß bei sicheren Anlagen an, so kommt es durchaus auf dasselbe heraus, ob man den Steuerfuß, welcher gewählt wird, alljährlich von der Rente oder einmal in 25 Jahren vom Kapital erhebt; je nachdem anzunehmen ist, daß der Erbgang durchschnittlich in einer längeren oder kürzeren Frist als 26 Jahre, einmal eintritt, kann der Steuerfuß verändert werden. Kleine Erbschaften können, namentlich soweit sie unverfogten Familienangehörigen des Erblassers zufallen, steuerfrei bleiben. Der Werth einer Erbschaft, ob sie aus beweglichem oder unbeweglichem Besitz besteht, ist fast immer leicht festzustellen. Die Selbstdeklaration von Erbschaften stößt, wie u. a. das schon einmal von uns angeführte Beispiel Englands zeigt, auf ungleich geringere Schwierigkeiten, als die Angabe des jährlichen Einkommens — bezieht die erstere sich doch auf die Verhältnisse eines Toten. Endlich wird die Zahlung einiger Prozente von einer Erbschaft, die jemandem zufällt, naturgemäß viel weniger empfunden, als die Zahlung von dem jährlichen Einkommen.“ Den Ertrag einer Reichs-Erbschaftsteuer, bei der die Descendenten mit 1 Proz. und die Ehegatten mit 2 Proz. besteuert würden, also bei Etagen, welche mäßig sind, wenn diese Steuer als besondere Belastung des fundierten Einkommens betrachtet wird, berechnet der Regierungsrath Otto Vaher in einer Schrift: „Die deutschen Erbschafts- und Schenkungssteuern“ (Leipzig, Dunder und Humboldt) auf rund 46 Millionen Mark.

In den auch von uns nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ zum Ausdruck gebrachten Äußerungen zur Geschichte des „Kulturkampfes“ veröffentlicht Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg in der „Germania“ nachstehende Erklärung: „Gehört Redaktion! Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat kürzlich die Korrespondenz des Grafen Lauffischen mit dem Reichskanzler aus dem Jahre 1871 zum Ausdruck gebracht und mit einer Einleitung versehen, in welcher meiner wiederholt Erwähnung geschieht. Es wird behauptet, ich sei mit einer Deputation im Auftrag der Zentrumsfraktion im Jahre 1871 nach Rom gereist, um den Papst auf die Seite des Zentrums gegen die Regierung zu ziehen. Dem gegenüber erkläre ich, daß ich zwar stets mit Freuden bereit war und bin, den edlen Bestrebungen des Zentrums für das Wohl der Kirche und des Staates zu dienen, daß mir aber vom Zentrum nie eine Mission oder ein Auftrag gegeben wurde, und daß ich mich auch nicht erinnere, mit dem Papst oder mit dem Kardinal Antonelli über das Zentrum gesprochen zu haben, jedenfalls nicht in der in dem Artikel angegebenen, vollkommen unmöglichen Absicht, da Rom jeder Zeit sehr wohl erkannte, welche Wichtigkeit und welcher Werth einer der Kirche so treu ergebenen Partei beizumessen ist. Kleinheubach, 31. März 1887. Karl zu Löwenstein.“

Gegenüber den fortgesetzten Verhören Klerikaler Blätter, die katholische Welt glauben zu machen, nach Annahme des kirchenpolitischen Gesetzes in der Fassung des Herrenhauses erachte der Papst den reifsten Frieden in Preußen doch noch nicht für hergestellt, veröffentlicht die „Post“ eine Zuschrift des Grafen Fred. v. Franckenberg, welche diesen Verhören den Boden entzieht und mittelbar eine volle Beistätigung des Inhalts der vielbesprochenen Unterredung ist, welche ein Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ mit Monsignor Galimberti hatte. Die Zuschrift des Grafen v. Franckenberg lautet folgendermaßen: „Die ultramontane Presse allenthalben, hauptsächlich aber das vom Breslauer Dome präparierte Blatt, die „Schlesische Volkszeitung“, ist auf das Eifrigste an der Arbeit, Monsignor Galimberti's Mission in Berlin bei dem katholischen Volke in Mißkredit zu bringen. Der Friede zwischen Kaiser und Papst ist dem Blatte der ärgste Gneuel, den seine Phantasie sich vorspiegeln kann. Es schreibt: „Wenn das Gesetz zustande kommt, so ist der Kulturkampf nicht zu Ende, sondern er beginnt erst recht! Vielleicht werden noch Tage kommen, wo wir, gleich dem Soldaten im Lagerkamps, uns nach dem frischen, offenen Kampfe zurückschauen. Ketten wir, allen Gefahren zum Troste, die katholische Kirche unseres Landes vor der drohenden Verpreuung.“ Ich halte diesem Treiben gegenüber für angemessen, Ihnen folgendes mitzutheilen. Am Tage der Annahme des kirchenpolitischen Gesetzes im Herrenhause hatte der Herzog von Ratibor zu Ehren Monsignor Galimberti's und des hochwürdigsten Bischofs von Fulda einen zahlreichen Kreis seiner Verwandten, darunter auch mehrere Herrenhausmitglieder, zum Diner eingeladen. Der Gesandte Sr. Heiligkeit wurde mit der ihn hochverehrenden Nachricht empfangen, der Gesetzentwurf sei mit großer Mehrheit angenommen. Er brach sofort den Wunsch aus, noch ehe er in die Abendgesellschaft zu Ihren Majestäten ginge, eine Depesche an Se. Heiligkeit abschicken zu können, um demselben die sehr leicht erwartete günstige Entscheidung melden zu können. Der Herzog von Ratibor, Bischof Kopp und meine Wenigkeit übertrugen daher die gefaßten Beschlüsse in eine französische Depesche, welche Monsignor genau durchlas, wobei er mehrfach Erklärungen von dem hochw. Bischof verlangte. Hierauf nahm er das Telegramm an sich und erklärte, er wolle es noch in dieser Stunde nach Rom abschicken. „Car, après l'avis lu, le Saint-Père dormira bien.“ Fred. Graf Franckenberg.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich heute Vormittag 10 Uhr, begleitet von Seiner Groß-

herzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm und den Flügeladjutanten Major Freiherrn von Schönau und Major Müller, in die Kaserne des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, wo Höchstersehr von dem kommandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie und Generaladjutanten von Obery mit den Generalen der Garnison und seinem Stabe empfangen wurde und die fünf Escadronen des Regiments zu Fuß Paradeaufstellung genommen hatten. Seine königliche Hoheit schritt die Fronte des Regiments entlang und nahm den Vorbeimarsch desselben entgegen, worauf die Vorstellung des Offizierscorps stattfand und der Großherzog noch die Ställe der vier hier stehenden Escadronen besichtigte. An das Offizierscorps des Regiments richtete Höchstersehr eine Begrüßungsansprache. Danach empfing Seine königliche Hoheit den Geheimrath Wolf zu längerem Vortrag und nahm die Meldung nachbenannter Offiziere entgegen: des Majors Freiherrn von Malzahn, Kommandeur des Kurmärkischen Dräger-Regiments Nr. 14; des Majors Holscher vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112; des Hauptmanns Brandenburg vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114; des Hauptmanns von Beck vom Hessischen Jäger-Regiment Nr. 80; des Secondelieutenants von Friedeburg vom 2. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 22; des Secondelieutenants Pohlmann vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17.

Nachmittags bis Abends hörte der Großherzog die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und des Präsidenten von Regenauer.

2 (Die Lehrlingsarbeiten-Ausstellung des Gewerbevereins Karlsruhe), welche anerkennenswerther Weise wieder in der Groß. Landesgewerbehalle untergebracht werden durfte, ist dieses Jahr von 16 Ausstellern besichtigt, während es voriges Jahr 12 und 1885 17 waren. Bekanntlich werden hierorts nur noch im letzten Lehrjahre stehende Lehrlinge prämiirt und bietet die diesjährige Ausstellung, wie bei den Namen der Lehrherren kaum anders zu erwarten war, ein recht erfreuliches Bild, wobei wir u. a. auf das aus der Drimmberg'schen Werkstätte hervorgegangene farbenreiche Fenster hinweisen. Es ist bezeichnend, daß es nur tüchtige Fachleute sind, deren Lehrlinge an diesem Wettkampfe teilnehmen, und läßt hoffen, daß die Lehrlingsarbeiten-Ausstellungen immer mehr an Ausdehnung gewinnen und als das beste Mittel erkannt werden, bei unserer dem Gewerbe sich widmenden Jugend die gewerbliche Fachbildung und den Gewerbesinn zu fördern und zu erhöhen. Von den Ausstellern haben zehn die Gewerbehalle und drei die Fortbildungsschule besucht, während die andern drei nur den Unterricht ihrer Heimathsschule genossen haben. Die mündliche und schriftliche Prüfung in Geometrie, Rechnen und Geschäftsaussatz wird, wie in den letzten beiden Jahren, wieder vom Vorstand der Gewerbehalle, Herrn Dr. Cathian, abgenommen werden. Daß der Handwerker unserer Zeit neben der Praxis auch einer theoretischen Ausbildung bedarf, wird niemand bestreiten, weshalb man auch allseitig damit einverstanden ist, daß der Gewerbevereinsauschuß bei Vergebung der Preise auf den regelmäßigen Besuch der Gewerbehalle ganz besonders Werth legt.

G. (Preisaussschreiben für Kunstschmiedarbeiten.) Die vom Badischen Kunstgewerbeverein veranstaltete Wettbewerfung für fertige Kunstschmiedarbeiten scheint einen größeren Umfang annehmen zu wollen; das Resultat der bis zum 1. April d. J. eingelaufenen Anmeldungen ist insofern ein sehr erfreuliches, als aus allen Theilen Deutschlands viele Einsendungen zugesagt sind, darunter ganz bedeutende und werthvolle Arbeiten. Eine Anzahl Anmeldungen steht noch zu erwarten und wäre deren rasche Einfindung insofern erwünscht, um den leitenden Personen ein übersichtliches Bild von dem Gesamtumfang des Unternehmens bieten zu können. Unter den Anmeldungen sind bis jetzt folgende Städte und Orte vertreten: Baden, Berlin, Bremen, Breslau, Dresden, Elster (Bad), Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Gengenbach, Gera, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Karlsruhe, Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Reg. München, Naumburg, Niederrad, Offenbach, Forzheim, Regensburg, St. Johann und Jittau. Diese zahlreiche Theilnahme zeigt deutlich, wie zeitgemäß dieses Unternehmen angefaßt ist, wie erfreulichen Aufschwunges der deutschen Kunstschmiedtechnik ist. Karlsruhe wird hierdurch in diesem Jahre eine Spezialausstellung erhalten, die, wenn auch in bescheidenem Rahmen gehalten, immerhin für die besuchenden Fachleute vielfache Anregung und Belehrung bieten wird, andererseits aber auch das Interesse für solche Arbeiten und deren Erwerbung steigern dürfte.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 28. März bis 3. April wurden an 486 Besucher 698 Bände ausgeliehen.

(Baden, 4. April. (Saisonnachrichten.) Gewerbehalle.) Mit dem am Freitag Abend stattgehabten letzten Kammermusikabend schlossen die musikalischen Darbietungen der Winterfaisson ab. Ein Rückblick auf dieselben zeigt, daß das Städtische Kurkomité nichts unterlassen hat, um die Winterfaisson interessant zu gestalten. Neben den Abonnementskonzerten, in welchen gegen ein sehr geringes Eintrittsgeld große künstlerische Genüsse gewährt wurden, gab es eine Reihe von Kammermusikabenden, zu welchen die Inhaber von Kurkarte-Karten freien Eintritt hatten, außerdem fanden eine Anzahl von Solisten- und Kompositionen-Abenden statt. Auch dem literarischen Bedürfnis war durch Veranstaltung von Vorträgen und Rezitationen Genüge geleistet worden. Nun rüstet sich schon Alles auf den Beginn der Badesaisson, in den Hotels, in den Anlagen wird eifrig gearbeitet; heute wurde der Musikhof seines hölzernen Wintermantels entledigt. Wenn die herrliche Witterung, die wir seit gestern haben und welche eine rasche Entwicklung der Vegetation zur Folge haben wird, anhält, so werden wir eher in die Saison hereinkommen als sie offiziell eröffnet ist. — Am Samstag Vormittag fand in der Gewerbehalle die Schlussprüfung statt, mit welcher eine Preisvertheilung verbunden war. Das Ergebnis der Prüfung war ein ausgezeichnetes, Schüler und Lehrer gleich ehrendes. Die Ausstellung von Zeichnungen und Modellarbeiten ist sehr reichhaltig und liefert den Beweis, daß dieser wichtige Unterrichtszweig an der Anstalt trefflich gepflegt wird. Die Arbeiten, welche alle sehr sauber und schön ausgeführt sind, werden in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe zur Ausstellung kommen.

6 Vom Kreis Baden, 4. Apr. (Kreispflegeanstalt S. u. b.) Nach dem von der Direktion (Dr. Borell) vorgelegten

Jahresbericht pro 1886 war die Kopfszahl der Pflinglinge nahezu die gleiche wie im Jahr 1885: das Jahr begann mit einem Stand von 509 Köpfen (darunter 200 weibliche) und schloß mit 512 ab. Die Gesamtzahl der Verpflegten war 565 mit 184,645 Verpflegungstagen. Durch den Tod verlor die Anstalt 44 Pflinglinge oder 7,8 Prozent. Dieser sehr niedere Prozentsatz, der in den letzten Jahren stets der gleiche blieb, steht mit den günstigen sanitären Verhältnissen der „Hüb“ offenbar in Beziehung. Die Zahl der an erworbenen Geistesstörungen leidenden weiblichen Geschlechts hat sich verhältnismäßig so stark vermehrt, daß an Neuauftretungen in dieser Abtheilung auf Jahre hinaus nicht zu denken sein wird. Die Summe der laufenden Ausgaben betrug 108,492 M., also auf den Kopf 214 M. 41 Pf. pro Jahr oder 59 Pf. pro Tag. Die Einnahmen stiegen auf 93,683 M., so daß 14,809 M. ungedeckt bleiben. Dieses erfreuliche Rechnungsergebnis ist großentheils auf die in der Anstalt betriebene Land- und Viehwirtschaft zurückzuführen, sowie auf die Beschäftigung der Pflinglinge in den Anstaltswerkstätten. Es betragen nämlich die Baarumschüsse der betheiligten Kreise Baden und Karlsruhe im Jahre 1877—78 bei 304 Pflinglingen gegen 67,000 M., also fast das Fünffache der heutigen Subvention, wobei auf Bantzen und dgl. nur 3500 M. mehr entfielen als im abgelaufenen Rechnungsjahr. Das Reinerträgnis der Selbstwirtschaft wird auf 17,282 M. veranschlagt. Im Ganzen entfällt vom Gesamtaufwand auf den Kopf und Tag die Summe von 62 Pf. ohne und 74 Pf. mit Berücksichtigung des Anlagekapitals. Letzteres beträgt etwa 534,000 M. Das zur Befreiung baulicher Verstellungen und zum Erwerb von Liegenschaften pro 1886 bewilligte Kapital von 40,000 M. wurde nicht ganz aufgebraucht. Im Ganzen kaufte die Verwaltung etwa 575 Ar Ader, Weinberge u. um den Durchschnittspreis von 2 M. 73 Pf. pro Rente. Der Erwerb weiterer Liegenschaften ist im Hinblick auf die hohe Bedeutung des Bodenertrages für die Selbstwirtschaft in Aussicht genommen und hierfür eine Summe von 10,000 M. in Vorschlag gebracht.

8 Forzheim, 4. April. (Gewerbehalle.) Kunstgewerbehalle. — Konzert.) Freitag und Samstag nahm Herr Oberlehrer Geh. Hofrath Dr. Wagner die Prüfung an der hiesigen Gewerbehalle vor. Derselbe sprach sich über die erzielten Resultate mit voller Befriedigung aus. — Dem von der hiesigen Kunstgewerbehalle, welche ihr Schuljahr ebenfalls mit diesem schließt, ausgegebenen Programm ist zu entnehmen, daß dieselbe im ablaufenden Jahr von 163 Schülern besucht wurde, welche sich in drei Jahreskurse vertheilen. Die Anstalt ist bekanntlich eine Fachschule für die Edelmetallindustrie unserer Stadt und besteht neben der Gewerbehalle. Vom 1. Januar d. J. an ist die Kunstgewerbehalle in die staatliche Verwaltung übernommen worden, und zwar bis zur Genehmigung des Staatsbudgets pro 1888/89 in provisorischer Weise. Die Stadtgemeinde leistet einen bestimmten Beitrag. An der Schule, welche — wie schon berichtet worden — schöne Erfolge aufzuweisen hat, wirken drei Lehrer; das Personal soll aber erhöht werden. — Das von dem Musikverein unter Leitung des Herrn Musikdirektor Th. Wöhr auf gestern veranstaltete „Große Konzert“, worüber Nr. 79 der „Karlsruh. Ztg.“ bereits eine vorausgehende kurze Notiz brachte, war außerordentlich zahlreich besucht, nahm einen sehr schönen Verlauf und brachte den Mitwirkenden, darunter der Frau Direktorin Frida Höck, der Frau M. Kunz von hier, den Herren Hofopernsänger Engenbühler und Böck und der Großh. Hofkapelle aus Karlsruhe, sowie den gutgeschulten Chören reichen Beifall. Wie die genannte Notiz sagte, wurden im 1. Theil des Konzerts „Sachsenherzog Schwanen“, Dichtung von Joh. v. Widenrath und komponirt von C. Christmann von hier; im 2. Theil „Zwei Sätze der Sinfonie in E-moll“ von Franz Schubert und im 3. Theil „Kampf und Sieg“, ged. von Wohlbrück und in Musik gesetzt von C. M. v. Weber, aufgeführt. Den beiden anwesenden Autoren des „Sachsenherzogs“ wurde eine Ovation dargebracht.

88 Mosbach, 3. April. (Abschiedsfeier.) Die gestern Abend im Kronensaal dahier stattgefundene großartige Abschiedsfeier für Herrn Landgerichtspräsidenten Amann hat gezeigt, wie sehr man in allen Kreisen unserer Stadt das Scheiden des hochverehrten Herrn bedauert. Herr Landgerichtsdirektor Wundt eröffnete den Reigen der vielen Toasts in amtlicher Eigenschaft, worauf Herr Bürgermeister Strauß dem Gefeierten für das stets freundliche Entgegenkommen und gütige Mitwirken in verschiedenen städtischen Angelegenheiten dankte. Es sprachen noch die Herren Landgerichtsrath Dr. Kupfer als Vorstandsmitglied der „Harmone“, Rechtsanwalt Schumann namens seiner Kollegen, Landgerichtsekretär Schredelseder im Namen des Sekretariatsper-

sonals, Rechtsanwalt Mainhard als Vorstand des „Frohmann“, worauf ein wohlausgeführter Salamander folgte. In der bekannten, dem Herrn Präsidenten eigenen Liebenswürdigkeit erwiderte derselbe auf alle die Trinkprüche mit der Versicherung, daß er unserer Stadt ein freundliches Andenken bewahren werde.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 5. April. Die feierliche Einsegnung der Prinzessinnen Sophie und Margarethe erfolgte heute Mittag in der Kapelle des Kronprinzlichen Palais durch den Oberhofprediger Kögel unter Assistentz der Prediger Persius (Rotsdam) und Bieschlow (Bornstedt). Außer Ihrer Majestät der Kaiserin und dem Kronprinzenpaar wohnten der Feier die Geschwister der Prinzessinnen, alle hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, Prinz und Prinzessin Christian von Augustenburg und der älteste Sohn des Herzogs von Edinburgh bei.

Berlin, 5. April. Der Bundesrath überwies den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung (Zunngsweisen) den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 29. März. Karoline, B.: Peter Bach, Dreher. — Elise, B.: Wilhelm Steinle, Mandarist. — 31. März. Frieda, B.: Heinrich Anton Thomas, Zeichner. — Robert Ernst, B.: Albert Benz, Bierbrauereibesitzer. — Frieda Elsa, B.: J. S. Janlon, Schaffner. — 1. April. Werner Hugo Oskar, B.: J. Pilger, Militäramwärter. — Julius Karl, B.: H. Dorie, Lokomotivführer. — Anna Katharina, B.: Karl Laafel, Schuhmachermeister. — 2. April. Heinrich, B.: St. Kühn, Tagelöhner.

Gehaufgebote. 2. April. Bius Schmitt von Gündelwangen, Bahnassistent in Weinheim, mit Pauline Schleicher von Heidelberg. — Jakob Hafner von Widen, Lokomotivführer hier, mit Luise Bächler von Künzingen. — Job. Frisch von Dillingen, Schutzmann hier, mit Karoline Wieg von Keß. — Rudm. Baß von Staßfurt, Schreiner hier, mit Friederike Kemm von Ruppheim. — 4. April. Karl Hauser von Bretten, Küfer hier, mit Marg. Herbst von Stockheim. — Friedr. Kern von Stersbach, Steinbauer hier, mit Karoline Fried von Hantenloch. — Valentin Feuerabend von Dierbach, Maurer hier, mit Katharina Gerberle von Unterzweheim. — Wilhelm Faust von Weckersheim, Schneider hier, mit Elisabeth Zimmendorfer von Karlsruhe. — Albert Seligmann von London, Kaufmann alda, mit Julie Gutmann von Karlsruhe. — 5. April. Benjamin Fischer von Freisfeld, Schuhmacher hier, mit Philippine Schöck von Eberbach. — Karl Pfeifer von Grombach, Zergant hier, mit Sofie Henmann von Biberach. — Rudolf Stork von Hochhausen, Kaufmann hier, mit Anna Bartel von Raths.

Eheschließungen. 5. April. Karl Bindevald von Offenbach a. M., Chemiker in Offenbach a. M., mit Anna Krauß von hier. — Eugen Domke von Alt Landsberg, Schmied hier, mit Karoline Stenler von Mannheim. — Adolf Weber von hier, Kanzeleigehilfe hier, mit Marie Vantenschläger von Weingarten.

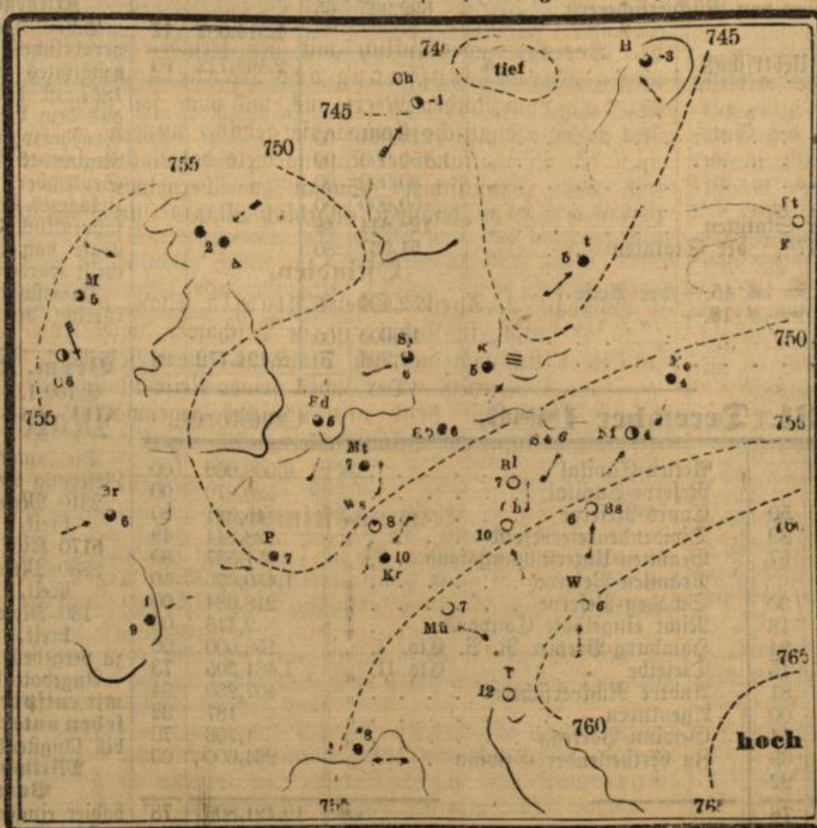
Todesfälle. 1. April. Mina Höllicher, ledig, 23 J. — 2. April. Ludwig Groß, Chem., Kaufmann, 63 J. — Friedrich Reimann, Chem., Privatier, 61 J. — Gäckle, Ehefr. v. Bahuhofarbeiter Wolf, 37 J. — 2. April. Emil, 1 J. 1 M. 10 T., B.: Jos. Romer, Registraturassistent. — 3. April. Hermann, 7 M. 4 T., B.: Job. Briel, Schreiner. — Charlotte, Ehefr. v. Bäcker Jos. Röhrner, 79 J. — 4. April. Johanna, 3 M. 18 T., B.: Karl Adam Höller, Tagelöhner.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Wind	Himmel.
4. Nachts 9 U.	743.4 + 8.0	6.7	88	NE	klar
5. Morgs. 7 U.	740.2 + 5.8	5.2	76	NE	sehr bew.
5. Mittags. 2 U.	737.2 + 18.6	7.2	46	SW	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 5. April, Morgs. 3.30 m, gefallen 15 cm.

Wetterkarte vom 5. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ueber Centraluropa ist das Barometer stark gefallen, im Nordwesten und Osten gestiegen. Eine breite Zone niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von Scandinavien nach Südfrankreich. Bei schwachen im Norden südlichen, im Süden umlaufenden Winden ist das Wetter über Deutschland vorwiegend heiter, trocken und allgemein wärmer; die Temperatur hat die normale fast allenthalben etwas überschritten.

Frankfurter telegraphische Kurserichte

vom 5. April 1887.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichs-	188 1/2	Staatsbahn	188 1/2
anleihe	106.05	Lombarden	67 1/2
4% Preuß. Konf.	105.85	Galtzier	165.50
4% Baden in fl.	103.65	Elbtal	131 1/2
4% „ in M.	104.65	Medlenburger	139.80
Deherr. Goldrente	90.50	Hess. Ludwigsbahn	—
Silber.	65.30	Albed. Wächter	155. —
4% Ungar. Goldr.	80.90	Gottthard	97.20
1877r. Russen	96.10	Wechsel und Sorten.	—
1880r	80.30	London	20.37
11. Orientanleihe	55. —	Paris	80.37
Italiener comp.	97.40	Wien	159.47
Ägypter	74.90	Madrid	16.11
Spanier	64.30	Privatbank	16.11
5% Serben	78.20	Bad. Zuckerfabrik	72.60
Kreditaktien	224 1/2	Alkali Westereg.	—
Disconto-Kom-	193.90	Kreditaktien	224
mandit	159.90	Staatsbahn	188
Basler Banker.	137.20	Lombarden	67 1/2
Darmstädter Bank	137.20	Wien: fest.	—
5% Serb. Hyp. Ob.	79.80	Wien: fest.	—
Berlin.	—	Wien.	—
Deß. Kreditakt.	449.50	Kreditaktien	281.30
Staatsbahn	376.50	Marktnoten	62.60
Lombarden	138. —	Tendenz: still.	—
Dist. Kommand.	193.60	Paris.	—
Laurahütte	74.10	4% Rente	109.65
Dortmunder	54.90	Spanier	65 1/2
Marienburger	41.70	Ägypter	382
Medlenburger	—	Ottomane	506
Tendenz: —	—	Tendenz: —	—

Offizier-Handschuhe
in Wildleder, halb und ganz gelascht.
Grosses Lager.
Rasche Extra-Anfertigung
Handschuh-Wasch-Anstalt.



Ludwig Oehl, Karlsruhe.
Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.
NB. Militär-Halsbinden & Hosenträger aller Systeme. C.102.2.

C.115.1. Karlsruhe.
Pianos.
Ich erlaube mir, mein auf's Neue assortirtes Pianolager in empfehlende Erinnerung zu bringen. Der große Absatz, den ich durch die in meinem Geschäft eingeführten außergewöhnlich billigen Preise erzielt habe, ermuntert mich, auch fernerhin auf diesem Gebiet das äußerste Erreichbare anzustreben.
Ich kann namentlich in der Preislage von 450 bis 700 Mk. geradezu überraschend Schönes und Gutes bieten. Die berühmten Lipp-Pianos zu Original-Fabrikpreisen stets auf Lager.
H. Maurer, Pianomagazin, Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Eiserne Gartenmöbel
für Private und Wirthe in bester solider und schöner Arbeit empfiehlt
C.30.3.
Wilh. Wolf, Buhl i.B.

Commisstelle.
C.30.2. Durch Einberufung eines jungen Mannes zum Militär wurde eine Stelle für Verkäufer u. Comptoir frei. Nur junge Leute, in der Manufakturwarenbranche thätig, wollen sich darum bewerben. Offerte S. T. 216. an die Expedition dieses Blattes.

C.110. Zum Jahrestag des Todes J. B. v. Scheffel (9. April) erlauben sich die Unterzeichneten in empfehlende Erinnerung zu bringen:
Joseph Viktor von Scheffel.
Sein Leben und Dichten.
Von **Alfred Ruhemann.**
Mit J. B. v. Scheffels Porträt in Lichtdruck ausgeführt, einem Facsimile u. 7 in den Text gedruckten Illustrationen.
23 Bogen. Gr. 8°. Gehftet M. 3. 60 S., hochleg. gebunden M. 4. 80 S.
Die einzige authentische Biographie, zu welcher der Dichter dem Verfasser selbst noch einen Theil der Quellen angegeben hat.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Suttgart. **Ad. Wenz & Comp.** Verlagsbuchhandlung.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.
Achte ordentliche Generalversammlung.
Unter Bezugnahme auf § 20 des Statuts werden die nach § 22 stimmberechtigten Mitglieder der badischen Pferdeversicherungsanstalt auf **Samstag den 23. April 1887, Nachmittags 2 Uhr,** zur achten ordentlichen Generalversammlung, welche im großen Saale der „Vier Jahreszeiten“ dahier stattfindet, eingeladen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das Jahr 1886.
2. Entlastung des Verwaltungsrathes und der Direktion auf Grund des Berichtes über die von dem Verwaltungsrath vorgenommene Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung.
3. Neuwahl eines Verwaltungsrathsmitgliedes § 28 letzter Abf. d. St. Karlsruhe, 1. April 1887.
Der Verwaltungsrath.

5% Obligationen des Gaswerks Durlach.
Bei der statigehabten planmäßigen Verloosung sind folgende Nummern zur Heimzahlung gefällig geworden:
auf 1. Oktober 1887 Nr. 18, 20, 28,
" 1. " 1888 " 24, 43, 48,
" 1. " 1889 " 49, 50, 98, C.114.
" 1. " 1890 " 51, 58, 70,
" 1. " 1891 " 54, 65, 66.
Die Rückzahlung der verloosten Obligationen erfolgt bei Verfall à 115 % mit M. 985. 70 pro Obligation bei dem Bankhause **Karlsruhe, den 6. April 1887. Ed. Koele.**

Drunksucht beseitigt, mit und ohne Wissen, Spezialist Karzer-Gallati, Garus (Schweiz). Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis! C.43.16.

Zwergobstbäume, als: Süß- und Sauerfrüchten, großfrüchtige Quitten, Nüsseln, Birnen u. Apfel werden abgegeben in den Großherzoglichen Obstbaumschulen Baden-Baden. C.98.

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

In der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung der Actionäre vom 2. April cr. sind das nachstehende Gewinn- und Verlust-Conto und die Bilanz genehmigt worden.

Uebersicht des Geschäfts im 32. Verwaltungsjahr 1886.

Einnahme.		Ausgabe.	
Aus 1885 vorgebracht:			
Schaden-Reserve	M. 231,547 82		
Prämien-Reserve	1,400,000 00		1,631,547 82
Aus 1886:			
Prämien für versicherte	M. 872,115,654		
Zinsen	M. 160,464,251		
Cours- u. Gewinn	8,744,445		
			6,508,855 11
Erstattete Brandschäden aus 1886 und früheren Jahren, abzüglich des Antheils der Rückversicherer			
Prämien an Rückversicherer (Brutto)	1,029,583 68		
Administrationskosten	2,555,507 09		
Provision, Courtage, Agentenkosten, abzüglich Provision von Rückversicherern	106,055 70		
	622,935 65		
			4,314,082 12
Ueberschuß			
			M. 2,194,772 99
Von dem Ueberschuß werden verwendet:			
zur Reserve für angemeldete Schäden	218,084 00		
Reserve für den laufenden Risiko	1,450,000 00		
Erhöhung der Cours-Reserve	30,000 00		
Erhöhung des Reservecapitals	50,000 00		
für den Dividendenreservefond nach § 17 ² der Statuten	128,844 49		
den Beamten-Unterstützungsfond nach § 17 ² der Statuten	51,537 80		
zur Ausheilung an die Actionäre:			
a) Dividende nach § 17 ¹	15 % = M. 45.- per Actie		
b) als weitere Dividende nach § 17 ³ 6 % = M. 18.-	252,000 00		
Tantième nach § 41 der Statuten	12,600 00		
Gewinn-Vortrag für 1887	1,706 70		
			2,194,772 99

Debitores.		Bilanz am 31. December 1886.		Creditores.	
Wechsel der Actionäre	M. 4,800,000	Actien-Capital	M. 6,000,000	00	
Effe. Remessen u. sonstige Wechsel	131,310	Reserve-Capital	520,670	00	
Effecten	705,078 50	Cours-Reserve	45,521 80		
Haus der Gesellschaft	162,176 39	Dividendenreservefond	128,844 49		
Hypotheken und Immobilien	226,528 57	Beamten-Unterstützungsfond	51,537 80		
(Zm. M. 29,950.-)		Prämien-Reserve	1,450,000 00		
Prämien-Debitores, Hamburg	8,344 30	Schaden-Reserve	218,084 00		
Verwaltung Bremen	51,315 18	Nicht eingelöste Coupons	2,118 00		
Verwaltung London	128,647 24	Hamburg-Bremer N.-B. Cto. I.	150,000 00		
Verwaltung New-York	977,102 15	Dieselbe Cto. II.	1,481,305 73		
Agenturen	100,095 81	Anderer Rückversicherer	407,230 94		
Depôt in Staatspap. u. Priorit.	3,351,665 00	Agenturen	187 32		
Rückversicherer	4,296 54	Gewinn-Vortrag	1,706 70		
Guthaben bei Banken	68,281 69	Zu vertheilender Gewinn	264,600 00		
Kasse	6,964 92				
	M. 10,721,806 78				M. 10,721,806 78

Der Coupon Nr. 32 für das Jahr 1886 kommt von heute ab mit M. 63.-, = 21 % vom Einfluß, bei den Kassen der Gesellschaft zur Einlösung.
Hamburg, den 4. April 1887.
Der Vorsitzende des Verwaltungsraths: H. Münchmeyer.
Der Director: S. v. Dorrien. C.103.

C.55. **Gemeinde Dachingen, Amtsgerichtsbezirks Eugen.**
Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandrechtsbüchern der **Gemeinde Dachingen, Amtsgerichtsbezirks Eugen,** eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandrechtsbücher betreffend (Reg. Blatt S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Gesetzes- u. B. Blatt S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. B. Blatt S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monate nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Vertheilung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.
Dachingen, den 1. April 1887.
Das Gewähr- und Pfandgericht.
Der Vereinigungskommissar:
Bürgermeist. Graf.
Rathsch. Hehrle.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Zustellung.
C.116.1. Nr. 8848. Karlsruhe.
Die Firma N. J. Homburger, Wehlhandlung zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Ruch, klagt gegen den Bäckermeister E. Frey von Forzheim, zur Zeit an unbekanntem Orten, aus einem vom Beklagten acceptirten Wechsel vom 28. Januar d. J., mit dem Antrage auf Zahlung der Wechselsumme von 321 M. 50 Pf. nebst 6 % Zins vom 28. April d. an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelsachen des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf **Mittwoch den 25. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Richter zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 1. April 1887.
H. König,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

C.117. Nr. 6830. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 ist von dem Königl. Polizeipräsidenten in Berlin unterm 29. v. M. die **nicht-periodische Druckschrift: „Sozialdemokratische Bibliothek XIII. Zur Wohnungsfrage. Von Friedrich Engels. Separatabdruck aus dem „Vollstaats“ von 1872. 2. durchgeführte Auflage. Hotttinger-Büch. Verlag der Volksbuchhandlung 1887.“** verboten worden (Reichsanzeiger 1887, Nr. 77).
Sodann ist durch Entscheidung der Reichskommission in Berlin vom 17. v. Mts. das von der Königl. sächsischen Kreisbauverwaltung zu Dresden unterm 31. Januar d. J. erlassene Verbot der Nr. 9 und des ferneren Erscheinens der **periodischen Druckschrift: „Sächsisches Wochenblatt, Organ für Politik u. Volkswirtschaft“** aufgehoben worden (Reichsanzeig. 1887, Nr. 71).
Karlsruhe, den 4. April 1887.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Blattner

C.111. Schopfheim. Die minderjährigen Emilie und Johann Jakob Giesin, Kinder des im Jahr 1872 verstorbenen Johannes Giesin von Sallned, welche im Jahr 1874 mit ihrer Mutter, Anna Maria Giesin, geborne Senn, nach America ausgewandert sind und seither vermißt werden, sind am Nachlag ihres Großvaters, Jakob Friedrich Giesin von Sallned, miterbberrechtigt.
Dieselben, bzw. deren gesetzliche Vertreter, werden anzufragen mit Frist von drei Monaten zu den anlässlich des Ablebens ihres genannten Großvaters stattfindenden Erbtheilungsverhandlungen mit dem Anfügen anher vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft denen zugetheilt werden wird, denen sie zufällt, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Schopfheim, den 4. April 1887.
Großh. Notar
Reichlin.

C.39.3. Nr. 1406. Konstanz.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Höherem Auftrage zufolge werden die nachverzeichneten Arbeiten zur Herstellung eines Wohngebäudes auf dem Bahnhof Konstanz im Submissionswege, einzeln oder im Ganzen, vergeben:
Anschlag

1. Grab-, Maurer- und Steinbauarbeiten	M. 22210.73
2. Kupferarbeiten	2916.62
3. Zimmerarbeiten	4853.81
4. Schreinerarbeiten	3761.95
5. Glaserarbeiten	1790.31
6. Schlosserarbeiten	1890.20
7. Flaschnerarbeiten	844.22
8. Tischlerarbeiten	1183.85
zusammen	M. 39391.69

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer, Bahnhofplatz 24, zur Einsicht auf. Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens zu dem auf den **9. April l. J., Nachm. 3 Uhr,** anberaumten Termin einzureichen.
Konstanz, den 26. März 1887.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Handelsregister-Einträge.
D.996. Nr. 3777. Wiesloch. Unter D.3. 323 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:
Firma Tobias Eisele in Dairnbach. Inhaber der Firma ist Kaufmann Tobias Eisele in Dairnbach, verheirathet ohne Ehevertrag mit Rosina, geb. Egenlauf.
Wiesloch, den 28. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Sid.

Holzversteigerung.
C.108.1. Nr. 586. Aus den Domänenwaldungen der Gr. Bezirksforstlei Wittelsberg in Ettlingen werden mit unverzinslicher Vorgriff oder Raabebewilligung bei Baarzahlung veräußert:
Samstag den 16. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Markzeiler Mühle aus Dist. V. Unterwald, Abteilung 1 und 2:
127 Tannensämme III. Kl., 463 dto.
IV. Kl., 5 Eichenämme IV. Kl., 67 Tannensämme II. Kl., 9 Stind dto. Eichenbushammeln. 145 Stind buchene Wagnerslangen, 125 tannene starke Stangen, 270 Stind sächsische Doppelstangen I. Kl., 435 dto. II. Kl., 490 dto. III. Kl., 470 dto. Reststeden. 38 Ster buchenes Scheitholz II. Kl., 475 Ster dto. III. Kl., 115 Ster tannenes Scheitholz I. Kl., 494 dto. III. Kl., 433 Ster buchenes Prügelholz II. Kl., 169 Ster tannenes dto. II. Kl., 104 Ster gemischte dto. II. Kl., 1600 Stind gemischte Prügelwellen, 10 Loose Schlagbaum.
Waldbüter Jäger aus Schielberg zeigt das Holz auf Verlangen vor.
C.81.2. Nr. 1846. Mlenau. Mit Vaargehalt von 300 Mark nebst freier Station werden zwei in der Kochkunst tüchtig erprobte
Köchinnen
als Beisöchinnen in unserer Anstaltsküche sogleich angestellt.
Bewerberinnen wollen sich hier mit Zeugnissen melden.
Mlenau, den 30. März 1887.
Großh. Direction
der Heil- und Pflege-Anstalt.
Dergt.
(Mit einer Beilage.)

Strafrechtspflege.
Kriegsgerichtliches Erkenntniß.
C.97. Darmstadt. Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 11. März 1887 ist der Rekrut Jakob Draxler aus dem Bezirke des I. Bataillons 4. Großherzoglich Hessischen Landwehr-Regiments Nr. 118, geboren am 9. September 1865 in Knielingen, Bezirksamts Karlsruhe, in comarcium für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von Zweihundert Mark verurtheilt worden.
Darmstadt, den 17. März 1887.
Gericht der Großherzoglich Hessischen (25.) Division.

Verm. Bekanntmachungen.
C.109.1. Forzheim.
Materialienlieferung.
Die unterzeichnete Anstalt hat die Lieferung von:
2310 Meter Strohsackleinen, 115 cm breit,
5170 Kilo Rohhaare,
2880 Meter Bettuchleinen, 170 cm breit,
130 Meter Segeltuch, 162-165 cm breit,
Angebote hierauf wollen versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen unter Beischluß von Mustern bis längstens **Mittwoch den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** dahier eingereicht werden.
Die Lieferungsbedingungen und die Muster sind inzwischen auf unserer Verwaltungskanzlei zur Einsicht aufgelegt.
Forzheim, den 4. April 1887.
Gr. Heil- und Pflege-Anstalt.

Materialienlieferung.
Die unterzeichnete Anstalt hat die Lieferung von:
2310 Meter Strohsackleinen, 115 cm breit,
5170 Kilo Rohhaare,
2880 Meter Bettuchleinen, 170 cm breit,
130 Meter Segeltuch, 162-165 cm breit,
Angebote hierauf wollen versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen unter Beischluß von Mustern bis längstens **Mittwoch den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** dahier eingereicht werden.
Die Lieferungsbedingungen und die Muster sind inzwischen auf unserer Verwaltungskanzlei zur Einsicht aufgelegt.
Forzheim, den 4. April 1887.
Gr. Heil- und Pflege-Anstalt.

Köchinnen
als Beisöchinnen in unserer Anstaltsküche sogleich angestellt.
Bewerberinnen wollen sich hier mit Zeugnissen melden.
Mlenau, den 30. März 1887.
Großh. Direction
der Heil- und Pflege-Anstalt.
Dergt.
(Mit einer Beilage.)